

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!

In bezug auf alle Postämter des In- und Auslandes...

Insertionsgebühren für den Raum einer Seite 2 Ngr.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Mai Die österreichische Presse durch Deutschland scheint jetzt das Lösungswort der materiellen Interessen erhalten zu haben; um die Wette preisen ihre Organe Eisenbahnen und Telegraphenlinien, Post- und Zollvereinigungen als Universalmittel zur Befriedigung und Beruhigung der Nationen.

Wie kann ferner ein gewaltreicher Handel, wie können weit berechnete Speculationen gedacht werden, wenn jeder kleine überseitsche Despot, wie z. B. jetzt Rosas mit Hamburg zu thun droht, nach Belieben den ganzen Seehandel lähmen kann.

Die Oberpostamts-Zeitung meldet jetzt bestimmt, was früher nur gerüchelt wurde, daß Lord Cowley zum großbritannischen Gesandten beim Deutschen Bunde ernannt worden sei.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Bundescentralcommission besteht noch fort, und es ist ungewiß, ob sie sich auflöst. Der englische Gesandte beim Bundestage, Lord Cowley, und der russische Gesandte, Fürst Gortschakow, sind nach Baden abgereist.

Unter den Vorschlägen, die Preußen für die materiellen Interessen in Frankfurt vorlegen wird, dürfte ein allgemein deutsches Patent- und Markenrecht die erste Stelle einnehmen.

Dem krankeur Gas wird aus Wien unterm 13. Mai geschrieben: Man kann fast als bestimmt annehmen, daß der Kaiser Franz Joseph nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Warschau in Gesellschaft des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland sich nach Olmütz begeben wird.

rische Armeecorps hat den Befehl erhalten, ein Lager bei Olmütz zu beziehen und zum Empfang der hohen Gäste sich bereit zu halten. (S. u.)

Berlin, 18. Mai. Der Verfasser von „Unsere Politik“, Hr. K. Franz, übt in seiner neuen Schrift: „Unsere Verfassung“, eine herbe Kritik an der Urkunde vom 31. Jan. 1850, über die er ausruft: „D Schande, daß die Monarchie des großen Friedrich zu einem Drei geworden, den man durch die Schablone von brüsseler Filz drückt! Unauslöschliche Schande für die preussische Intelligenz, die nicht einmal fähig war, so ein Ding, wie eine Constitution ist, selbst zu erfinden, ja nicht einmal ohne fremden Succurs es nachahmen konnte!“

Die mit Beschlag belegte Nr. 213 der Constitutionellen Zeitung ist freigegeben und nebst den gleichzeitig mit Beschlag belegten Typen dem Verleger wieder zugestellt worden.

In Rosenberg in Oberschlesien fand am 5. Mai die Legung des Grundsteins zum Bau der evangelischen Kirche statt, deren Kosten durch eine Pfennigsammlung aufgebracht werden. Von den erforderlichen 3 Mill. Pfennigen sind bereits 1,919,668 Pfennige zusammengestossen.

München, 16. Mai. Nach den Verschlimmerungen, welche die Reichsräthe in die Art. 1 und 13 des Notariatsgesetzentwurfs gebracht hatten, war man sehr besorgt, daß die Lust, das Geseh gänzlich zu Grunde zu richten, bei Art. 100 den Sieg davontragen werde. Der Artikel lautet nach dem in der Abgeordnetenversammlung unverändert angenommenen Regierungsentwurfe: „Die Notare beziehen keine Besoldung aus der Staatskasse, sondern lediglich Notariatsgebühren von den Parteien, welche ihre Amtsthätigkeit in Anspruch nehmen.“

nicht einen neuen unabhängigen Stand aufkommen zu lassen und endlich weil das Volk zu Nichtbefohlenen nicht das Vertrauen habe wie zu Befohlenen. Legteres deducirte der edle Graf von der hochachtbaren Stellung der Landrichter, welche mit ihrer weisen Bevormundung den sechs-jährigen Knaben durch das Jünglings-, Mannes- und Greisenalter bis aus Grab geleiten. Das eigentliche Motiv, das ihn für die Befolgung — von der bekannt war, daß hierüber niemals eine Vereinbarung zu erwarten war — zu votiren bestimmte, verschweig er; es war aber augenscheinlich kein anderes, als durch Verwerfung des Gesetzes die Stieglässigkeit der bevorzugten Stände aufrecht zu erhalten. Graf Montgelas, der die vermittelnde Partei in der Kammer vertrat, meinte, daß nachdem die Kammer durch die Annahme der Versehbarkeit der Notare dieselben in die Gewalt der Regierung gegeben habe, ihm nun weniger an dem durch die Befolgung zu verstärkenden Regierungseinflusse gelegen sei und daß er deshalb den Widerstand gegen den Entwurf aufgebe. Nachdem nun von Seiten des Referenten und des Ministers auf das schlagendste nachgewiesen wurde, daß man einen Notar so wenig besolden dürfe als einen Advocaten oder Arzt, daß die Besoldung nicht mit dem Zwecke und dem Wortlaute der bereits schon angenommenen Bestimmungen des Gesetzes in Einklang zu bringen sei, wurde endlich nach zweistündiger Debatte der Artikel nach der Fassung des Regierungsentwurfs mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen. Dazu wurde, der ziemlich unnütze Zusatz angenommen, daß die Regierung ein Minimum der Einnahme der Notare zu garantiren habe. Damit würde man höchstens den Mangel an Pflichteifer, Nachlässigkeit oder Trägheit vor dem Hunger schützen. Ein weiterer Anstand ergab sich wieder bei dem letzten Artikel, zu welchem der Ausschuss beantragte, daß das Gesetz zugleich mit der Taxordnung und dem Gesetz über den turnern Dienst der Notare in Wirksamkeit treten solle. Legteres, das die Regierung auf dem Verordnungswege hatte diciren wollen, ist noch nicht einmal vorbereitet, und auch das erste noch nicht vorgelegt. Trotzdem nahm die Kammer diese Bestimmung ins Gesetz auf, sodas es fast scheint, man wolle das Inslebentreten desselben so lange als möglich verhindern, da man der öffentlichen Meinung gegenüber von der gänzlichen Verwerfung absehen mußte. Schließlich wurde das Gesetz mit 25 gegen 6 Stimmen, unter denen sich die des Siegers von Bronnzell befand, angenommen.

In der Kammer der Abgeordneten war heute gleichfalls Sitzung. Fürst Wallerstein interpellirte darin den Staatsminister der Finanzen über den jetzigen Stand des Verlagscapitals der Staatsactivcapitalien, worauf von Seiten des Finanzministeriums in einer der nächsten Sitzungen geantwortet werden wird. Nachdem der Referent über den Antrag des zweiten Präsidenten Weiss auf Ergreifung der Initiative zu einem Gesetze für die Pfalz: „die Beleidigung des Königs, der Königin und der Mitglieder des königlichen Hauses betreffend“ Bericht erstattet hatte, beschloß die Kammer in Hinblick auf die fortdauernde Krankheit des ersten Präsidenten, und in Berücksichtigung, daß der zweite Präsident als Antragsteller bei der Berathung dieses seines Antrags persönlich betheiligt ist, nach einer Bestimmung der Geschäftsordnung zur Leitung der Verhandlungen über diesen Gegenstand einen besondern Präsidenten zu wählen. Den nächsten Gegenstand der Berathung bildeten die Nachweisungen über die Zollerträge in den Etatsjahren 1847/49 und den damit im Zusammenhange stehenden Antrag Kolb's bezüglich des Anschlusses an Oesterreich in commercieller Beziehung. Derselbe gab dem Antragsteller Gelegenheit, auf die deutsche Frage zurückzugehen und sie von ihrer handelspolitischen Seite zu beleuchten. Oesterreich, sagte er, wolle seine politische Präponderanz nun auch auf dem commerciellen Gebiete zur Geltung in Deutschland bringen und auch auf diesem Preußen nöthigen, eine Stufe seiner Macht herabzusetzen. Die Vortheile der Vereinigung findet er nur auf österreichischer Seite, das hauptsächlich einen großen Markt für seine Fülle von Rohproducten an Deutschland gewinnen und für das ackerbaureibende Vaterland ein nicht zu widerstehender Concurrent werden würde. Er ist nebenbei auch der Ansicht, daß kein unwesentliches Motiv für die von der österreichischen Regierung erzielte Zolleinigung der Gedanke sei, mit deutschem Blute den Zusammenhalt seiner auseinanderstrebenden Völker zu sichern. Da der Ausschuss hauptsächlich aus dem Grunde, daß kein Anlaß vorhanden sei, an eine Auflösung des Zollvereins zu glauben, den Antrag kurz abgefertigt hat, so weist Abg. Kolb mit Recht auf eine Stelle im Entwurfe des Budgets hin, wo es heißt: „Nachdem der gegenwärtige Zollverein mit dem Schlusse des Kalenderjahres 1853 vertragsmäßig erlischt, und unter den dormaligen Umständen eine verlässige Conjunction weder über den Fortbestand des Zollvereins selbst noch über die Modalitäten, unter welchen solche zu erfolgen haben werde, gegeben ist, so kann folgerichtig ein sicheres Anhalten wegen des Fortbestandes der etablierten Zollein-nahme über das Jahr 1853 hinaus zur Zeit in keiner Weise angenommen und verbürgt werden.“

Wenig Erfreuliches wußte der Regierungskommissar Kleinschrod hierauf zu erwidern. Der mitteleuropäische Handelsbund sei eine Nothwendigkeit und dieser könne auch ohne Tabaksmonopol zu Stande kommen. Ein anderer Redner, Abg. Heine, würde um den Preis dieser Handels-einigung noch zu andern Opfern bereit sein außer dem Tabaksmonopole. Noch sprachen Abg. Reinhard, der wegen Zerlegung der österreichischen Finanzverhältnisse vom Minister Ringelmann unterbrochen und später auch vom Präsidenten zur Ruhe verwiesen wird, Wallerstein für, und Berchensfeld gegen den Antrag. Morgen ist Fortsetzung der Berathung.

Stuttgart, 15. Mai. Wie wir glaubhaft versichert worden sind, haben sämtliche zum Bezug von Reisekosten und Taggeldern gesetzlich berechtigten Mitglieder der Kammer der Standesherrn die Befolgung abgegeben, daß sie auf dem gegenwärtigen Landtage von der erwähnten Befugniß keinen Gebrauch machen werden. (St. Aug.)

Darmstadt, 14. Mai. Das Mainzer Journal berichtet, daß der Staatsrath, wie zu erwarten war, die Beschwerde der Deutsch-Katholiken über die Behinderungen durch die katholische Geistlichkeit als „unstatthaft“ verworfen habe.

Hannover, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der II. Kammer referirte Abg. Stäbe im Namen des Petitionsausschusses über eine Proposition der kalenberg-göttingen-grubenhagenischen Ritterschaft gegen die beabsichtigte neue Organisation der Provinziallandschaften. Der Bericht erstatter sah in dem Protest einen Versuch, in das König und Ständen zustehende Recht der Gesetzgebung einzugreifen, und empfahl der Kammer, bei dieser Gelegenheit offen zu erklären, daß sie entschlossen sei, ihre Stellung mit aller Entschiedenheit zu verteidigen contra quom et quom. Nach kurzer Debatte ging die Kammer über die Petition mit Stimmeneinheit zur Tagesordnung über. (Nat. Z.)

In Rudolstadt hat auf den Wunsch des dortigen preussischen Obersten v. Boffe das letzte Erinnerungszeichen an die Märztagge entfernt werden müssen: eine von der Bürgerwehr errichtete Flaggenkranz, an welcher bisher bei festlichen Gelegenheiten die schwarz-roth-goldene Fahne befestigt wurde. (Köln. Z.)

Wien, 16. Mai. Stadt und Vorstädte durchzieht heute die Nachricht, daß die bereits beschlossenen Finanzmaßregeln, unter denen die Bankreform und eine strenge Controle der Vorkausgabung von Papiernoten einen der vordersten Plätze einnehmen, schon in einigen Tagen veröffentlicht werden sollen.

Wien, 17. Mai. Dem Vernehmen nach wird sich nächstens in Olmütz die ganze mährische Armee versammeln; also 22 Bataillone Infanterie, 32 Escadronen Husaren und 44 Geschütze, sodas ungefähr 27—28,000 Mann zu den dortigen Feldübungen zusammenströmen. Die Hauptconcentration wäre auf der Nmlauer Haide und 93 Dörfer sollen vor der Hand bestimmt sein, die Truppen unterzubringen. Wie verlautet, wird die Concentration die Dauer von zwölf Tagen umschließen. Man glaubt, daß außer dem Kaiser noch sehr hohe Gäste zu dieser Truppenschau eintreffen werden.

Schweiz.

Bern, 12. Mai. Das Centralcomité zur Unterstützung sämtlicher deutschen Flüchtlinge in der Schweiz hat soeben seinen sechsten Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Nach demselben betragen die eingegangenen Gelder in dem Zeitraume vom 22. Oct. 1850 bis 26. April 1851 14,037 Fr.; davon wurden 12,574 Fr. zu Unterstützungen verwendet. Das Comité fodert zu fernern Gaben dringend auf, da die Entfernung der Flüchtlinge jetzt streng ausgeführt wird und die von der französischen Regierung verheißene Bestreitung der Reisekosten so knapp zugemessen ist, daß den Reisenden andere Hülfe unentbehrlich bleibt. Bisher wurde jedem Auswanderer eine Unterstützung von 10 bis höchstens 20 Fl. zu Theil. Allein auch dieses geringe Maß wird das Comité nicht länger beibehalten können, wenn nicht weitere Beiträge einfließen, um so mehr als auch die für jetzt noch Bleibenden der Unterstützung bedürfen, da dies größtentheils Kranke sind, oder Solche, deren fernere Duldung durch Leistung einer Caution ermöglicht wurde, die sie nur der menschenfreundlichen Theilnahme Dritter verdanken. (Ziff. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Das Journal des Débats bricht endlich sein Stillschweigen über die Verfassungsrevisionsfrage, welche seiner Ansicht nach mit dem oder Nichtsein des neuen Wahlgesetzes eng zusammenhänge. Das Journal ist natürlich für die Revision. Nach langer reiflicher Erwägung ist es zur Ueberzeugung gekommen, daß mit Art. 111 eine Revision ihre außerordentlichen Schwierigkeiten habe. Die Majorität von drei Vierteln, und diese drei mal erhalten, sei beinahe ein Wunder. Aber ebenso gewiß sei jede Umgehung des Art. 111 ein Staatsverbrechen. Dagegen müssen aber auch die Demokraten Achtung vor dem Gesetze vom 31. Mai haben, auf dessen Erhaltung das Journal besteht. Das politische Programm der Débats in dem bevorstehenden Kampfe heißt also: Ganz legale Revision der Verfassung, Aufrechterhaltung des neuen Wahlgesetzes.

Es geht das Gerücht, England habe Frankreich, als Mitunterzeichner der Quadrupelallianz, welche Dom Pedro's und seiner Nachkommen Legitimität anerkannt hat, den Vorschlag gemacht, in Portugal zu interveniren, falls die Königin zur Abdankung gezwungen würde.

Ein durch seine bonapartistische Excentricität bekannter Commandant eines Forts von Paris berief alle seine Offiziere zusammen, gab jedem einen rothen und einen weißen Zettel, deren ersterer Republik, der zweite Monarchie bedeuten sollte und ersuchte sie, abzustimmen, damit er den Geist seines Offiziercorps kennen lerne. Ein Hut vertrat die Stelle der Wahlurne und das Scrutinium gab 74 rothe gegen 72 weiße Zettel.

Abd-el-Kader hat die Erlaubniß erhalten, in der Umgegend von Schloß Ambosse größere Ausflüge zu machen, wobei er von 16 Mann zu Pferde begleitet wird.

schon
tätlich
Reg
warde
Fondo
nach
schen
zu
sarr
daß
Re
Reit
theilun
graphie
Glaube
Dester
sen sei
ihm b
ler, ke
viellei
ter An
geben
kennt
des Z
länder
Amazo
Zollver
lichen
Eisen
bern F
kennwe
von W
Bestreb
lich, ni
Reputa
land un
Erfindu
nen, de
schick
rechnen
— I
nifest m
— I
Neuerge
— I
Bübel
sie schne
Kohheit
angedeul
— I
Mensch
— D
verübten
lich aus
— I
der preuss
Hannover
v. Bonin
Reuß
mit der
Fallenorde
ben. — U
Obersthojn
— I
* Heid
Hoffentlich
Weinfässer
nicht viel
hätten! W
und Raib
holt, ihn
über deutfo

Der Präsident der Republik hat wegen der internen ungarischen Flüchtlinge heute eine lange Konferenz mit dem englischen und türkischen Gesandten gehabt.

Die allgemeinen Zeitung schreibt man aus Paris: Die englische Regierung ist von den meisten Cabineten neuerdings aufgeführt worden, dem Aufenthalt und dem Wirken der politischen Flüchtlinge in London Schranken zu setzen; Lord Palmerston verfährt jedoch darauf nicht nachzugeben, vielmehr durch Versicherungen, daß das Bleiben der politischen Emigration an vollzählige Beaufsichtigung geknüpft sei, die Noten zu erwidern. Es lassen sich eben keine Coercitivmaßregeln gegen den starren Lord ergreifen, und dieses Bewußtsein gibt ihm die Zuversicht, daß er die reclamirenden Regierungen mit leeren Ausflüchten abspeist.

Großbritannien.

London, 16. Mai.

Im Unterhause wurde gestern die vertagte Debatte über die Eisen-Bill fortgesetzt, dieselbe aber wieder auf heute vertagt.

Die Times enthält eine Uebersicht aller Abtheilungen der Ausstellung, in der sie unter Anderm von Oesterreich sagt: „Seine Abtheilung wird den aufmerksamen Beobachter nicht täuschen. Die Lithographie und die Kunstschliffarbeit stellt sich als groß heraus; auch Böhmens Glasfabriken sind gut vertreten, aber außer diesen ist nichts vorhanden, Oesterreichs industriellen Charakter hervorzuheben. Von den Erzeugnissen seiner italienischen Länder wollen wir nicht reden, denn sie gehören ihm bloß durch das Recht der Eroberung. Die Mailänder sind Künstler, keine Fabrikanten, und in der Vollendung ihrer Werke erkennen wir vielleicht den Einfluß der neuesten Ereignisse. Eine Marmorgruppe unter Anderm hat politische Bedeutung. Eine Matrone, welche ihr Kind gehen lehrt, soll ein Sinnbild des jungen Italiens sein.“ Dafür erkant die Times die deutsche Industrie und namentlich die Leistungen des Zollvereins an. Nachdem sie mit Begeisterung, welche der Engländerin vielleicht einige Ueberwindung gekostet hat, von der Berliner Amazone und dem Löwen aus München gesprochen hat, sagt sie vom Zollverein: „Aber die Staaten des Zollvereins vergessen über dem Zierlichen das Nützliche nicht. Zeuge dafür ist eine herrliche Auswahl von Eisen- und Messerwaaren, eine große Sammlung von gewebten und andern Fabrikaten. Ihre Porzellanwaaren sind kostbar und höchst bemerkenswerth. Zu den größten Hoffnungen aber berechtigen diese Massen von Wolle- und ähnlichen Erzeugnissen. Sie sind der Ausdruck ihres Bestrebens, mit England erfolgreich zu concurriren, des Wunsches endlich, nicht bloß auszustellen, um ausgestellt zu haben, sondern um eine Reputation für die Güte ihrer Artikel zu erlangen.“ Spanien, Rußland und Amerika kommen am schlimmsten weg. Den Geschmack, die Erfindungsgabe, das Genie Frankreichs kann die Times nicht ableugnen, dafür macht sie es ihm aber zum Vorwurf, daß es Artikel geschickt, die mehr für königliche Kunden als für den Alltagsgebrauch berechnet sind.

Mazzini erklärt in der Times, daß das ihm zugeschriebene Manifest nicht echt sei.

Belgien.

Das gesammte belgische Ministerium hat wegen des Erb-Neuergesetzes seine Entlassung eingereicht.

Amerika.

Jenny Lind ist in Pittsburg gröblich beleidigt worden. Der Böbel warf Steine nach ihrem Wagen und in ihre Gemächer, sodas sie schnell nach Baltimore abreiste. Was die Dankes plöglich zu solcher Rohheit gegen die vergötterte Sängerin bewogen haben mag, ist nirgend angedeutet.

Königreich Sachsen.

In Stollberg brannten am 15. Mai drei Häuser ab, wobei drei Menschen theils tödtlich, theils höchst gefährlich beschädigt wurden.

Der wegen des am Gutsbesitzer Rake in Burkelsdorf am 5. Mai verübten Mordes (Nr. 237) als verdächtig eingezogene Müller Bitterlich aus Ehrenberg hat dies Verbrechen eingestanden.

Personalmeldungen.

Ordensverleihungen. Baiern. Civilverdienstorden des heiligen Michael: der preussische Oberceremonienmeister wickl. Geheimrath Graf v. Pourtales. — Hannover. Suelphorden, Commandeurkreuz 2. Cl.: der preussische Oberst v. Bonin. — Preussen. Johanniterorden: die Secondlieutenants Prinzen Reuß Prinz IV., Heinrich XII. und Heinrich XIII.; Rother Adlerorden 3. Cl. mit der Schärfe: der Geh. Oberrechnungsrath v. Knoll. — Sachsen-Weimar. Falkenorden, Ritterkreuz 1. Cl.: der preussische Premierlieutenant Graf v. d. Orden. — Württemberg. Friedrichsorden: der niederländische Generalleutenant und Oberstfahnenführer v. Borrel.

Wissenschaft und Kunst.

Heidelberg, im Mai. Mehr als kühl ist dieser wonnevolle Mai, er ist kalt! Hoffentlich wird die Bitterkeit bald besser werden, auf daß die Schauern und Weinsässer unserer Landleute guten Anhalt bekommen! Mailänder sieht man auch nicht viel; auf die wollten wir gern verzichten, wenn wir nur mehr Studenten hätten! Morstadt, der malitiose Professor, erscheint nicht mehr mit Sporen und Weidblumen auf der Lehrkangel; der unerbittliche Sinsmann hat ihn abgeholt, ihn, der so gern doctete und raisonnirte; ihn, der da Vorlesungen hielt über deutsches Privatrecht, Völkerrecht, Staatsrecht, Kirchenrecht, Proceß, Na-

tionökonomie! Früher las er auch ein Publicum über Goethe's „Faust“ und machte dabei Witze über Pitt und Welt, über seine Schwester Madame Reumann, die berühmte Rimmer, dann über die heidelberger Philister, über die Böpfe und sonstigen Auswüchse der Hochschule; daß Rau, Hoffirt und Rittermaier ihre satirischen Geselchlebe bekamen, läßt sich denken. Morstadt war öfters unartig, ja ungezogen auf dem Katheder; dennoch vermiffen ihn Manche ungern, ihn, den wilden, den laut polternden Professor, dem Genie und Geist nicht abzusprechen war. Wird Aldrecht, wold Nichtessen hierher kommen? Man weiß es nicht. Wer den Chemiker Smelin ersetzen wird, ist auch noch nicht bekannt. Etwa Liebig im Sieben? Den wird jedenfalls die großherzoglich hessische Regierung zu halten suchen. — Eine halbe Stunde von hier liegt in einer der reizendsten Gegenden des Neckarthales Stift Neuburg, im Mittelalter ein berühmtes Frauenkloster. Des Stiftes Eigenthümer und Pfleger, Rath Schloffer, starb verfloffenen Winter in seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. In seinem letzten Willen soll derselbe, der bekanntlich ein sehr eifriger Katholik war, festgesetzt haben, Stift Neuburg in ein katholisches Seminar zu verwandeln. Es muß sich bald zeigen, ob etwas Wahres an der Sache ist.

Handel und Industrie.

London, 15. Mai. Die vereinsländische Commission bei der londoner Industrierausstellung veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Zur Wahrung der Interessen der Aussteller bei der Industrierausstellung in London sieht sich die unterzeichnete Commission zu nachstehender Warnung veranlaßt. Es hat sich leider ergeben, daß mehrere unsolide, des Vertrauens unwürthe Leute an die auswärtigen Aussteller schon verfaßte und lockend ausgestattete Circulare versandt und sich auf diese Weise Agenturen verschafft haben. Die Erfahrung hat bereits gelehrt, daß sich Schwindler auf diese Weise nicht allein den Namen von Agenten, sondern in vielen Fällen auch bedeutende Consignationen zugeführt haben, welche dann sofort zu Gelde gemacht wurden, ohne die Verkaufserchnung dem Consignator zuzustellen. Es ergeht deshalb an die Aussteller die Warnung: ihr Interesse in London nur zuverlässigen, durch bekannte Häuser empfohlenen Agenten anzuvertrauen und nicht das vereinsländische Erkundigungsbureau, Nr. 43, Albion Street, Hyde Park Terrace, jede desfallsige Auskunft gegen portofreie Anfragen ertheilen. Die Vertheilung von Preisourants und Nachweisungen über vereinsländische Producte werden von demselben Bureau kostenfrei besorgt.

Durch die Eröffnung der Prag-Dresdener Eisenbahn, durch den Anschluß des fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postgebiets an den deutsch-österreichischen Postverein, durch die Einrichtung von Schnellzügen auf den deutschen, belgischen und französischen Eisenbahnen, endlich durch die Einführung eines solchen Schnellzugs auf der Strecke Brünn-Bodenbach werden sich für die österreichischen Correspondenzen nach dem Auslande, vom 15. Mai angefangen, namhafte Beschleunigungen ergeben, deren wesentlichste in der nachstehenden Uebersicht zusammengestellt sind: Für Briefe aus Wien nach Hannover 12 Stunden, nach Bremen 20 St. (Vorthell: eine zweite Correspondenzgelegenheit); nach Köln, Frankfurt, London 24 St., nach Paris 36 St. (Vorthell: Verlängerung der Aufzugszeit.) Von Prag nach Frankfurt 12 St., nach Bremen, Hannover 20 St. (Vorthell: eine zweite Correspondenzgelegenheit); nach Köln, Amsterdam, London 24 St., nach Paris 36 St. Aus Triest nach Hamburg 5 St., nach Bremen und Frankfurt 24 St., nach Hannover 32 St., nach Paris 36 St., nach Köln, Amsterdam und London 48 St. Aus Ostindien, China, Java u. nach England und den Niederlanden 48 St.

In Lancaster hat ein Ingenieur eine allerliebste und höchst sinnreiche Erfindung gemacht, um die Zifferblätter von Thurmuhren mit Gas zu beleuchten. Das wäre aber Kleinigkeit. Die Serialität der Erfindung besteht darin, daß die Uhr, welche nur einmal in sechs Monaten gerichtet zu werden braucht, sich zur rechten Stunde von selbst beleuchtet. Bei Sonnenuntergang fängt sie zu leuchten an, mit dem Sonnenaufgang präcise löst sie ihre Gasflamme von selbst aus. Wie es die Uhr da mit ihrer Pünktlichkeit halten würde, wo die Sonne die Gewohnheit hat, gar nicht aufzugehen, z. B. im londoner November, December, Januar, Februar, März u. s. ob sie sich vom Kalender betrügen lassen oder ungeheissen ganze 24 Stunden leuchten würde, darüber sagen die Zeitungen nichts Näheres.

Am 3. Juli soll auf dem Clyde ein Schraubendampfer von Stapel gelassen werden, der 290 Fuß lang ist, 2100 Tons Gehalt und zwei Maschinen von etwa 450 Pferdekraft hat. Er soll 180 Passagiere fassen und ist in sieben wasserdichte, eiserne Abtheilungen geschieden, deren jede bis an die Decke voll Wasser sein kann, ohne die Sicherheit des Schiffes im Ganzen zu gefährden, sodas die Gefahr durch Leck und andere Unfälle bedeutend verringert würde. Das Schiff wird City of Manchester heißen und regelmäßige Fahrten zwischen Liverpool und Nordamerika machen.

Triest, 10. Mai. Der königlich niederländische Schiffsbaumeister C. Schaffer, der auch durch zwei Jahre in der kaiserlichen Marine gedient, hat soeben den Plan zum Bau eines schwimmenden Dock's (Floating Dock) entworfen, welcher nach dem Muster der in Frankreich, Holland und Amerika bestehenden zum Gebrauch der hiesigen Schiffsheber, und zwar in solchen Dimensionen eingerichtet werden soll, daß er zur Untersuchung und Ausbesserung der größten hier zu Land vorkommenden Segel- und Dampfschiffe verwendet werden kann. Dadurch würde einem schon lange fühlbaren Mangel abgeholfen, da, ungeachtet der Ausdehnung unserer Handelsmarine, weder in Triest noch in irgend einem benachbarten Hafen Vorsorge getroffen ist, um den billigen Forderungen unserer Heber in dieser Beziehung zu genügen. Nach dem sehr sorgfältig ausgearbeiteten Project soll das schwimmende Bassin eine Länge von 220 Wiener Fuß auf 66 Wiener Fuß Breite erhalten, während die Höhe von 24 Fuß selbst großen Kauffahrern die Einfahrt erlauben würde. Uebrigens zeichnen sich solche Dock's durch Einfachheit, Brauchbarkeit und Solidität aus, indem sie eigentlich bloß aus einem ungeheuer großen Hofe bestehen, an dessen beiden Enden sehr geräumige, ebenfalls aus Holz gezimmerte dreieckige Kassen sich befinden, die mit Wasser nach Belieben mit Wasser gefüllt werden können. Sobald nun der Dock durch Ballast bis auf den Meeresgrund seines Aufstellungsortes gesenkt worden ist, tritt das Schiff in den inneren Raum desselben; es wird das Eingangsloch geschlossen und eine Hochdruckmaschine von 25 Pferdekraft setzt acht Pumpen in Bewegung, um das Wasser aus dem Dock zu entfernen und das Schiff trocken zu legen. Die Einrichtung der Pumpen des Hrn. Schaffer macht es möglich, daß ein Schiff binnen anderthalb Stunden trocken gelegt werden kann. (Triester B.) London, 16. Mai. Consols 97 1/2, bis 1/2.

1851 Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Dachstr. Nr. 8) und Dresden (J. A. Schuler, Neustadt, an der Brücke, Nr. 2).

Ein adeliches Gut im Herzogthum Lauenburg,

hart an der Eisenbahn und einem schiffbaren Strom sehr vortheilhaft gelegen, mit einem arrondirten Areal von 1156 Morgen, à 120 □ Ruthen (wovon 36 R. gut bestammter Forst, welcher unmittelbar an den im modernsten Stile angelegten Garten grenzt), ganz vorzüglich guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, 50 Rindkälbern, 11 Pferden, 8 Ochsen, circa 400 Schafen und guten complete Ackergeräthen, soll Sterbefalls halber sofort für 60,000 Thlr. schlagw. holst. Courant unter der Hand verkauft werden. Die jährlichen Abgaben betragen nur 55 Thlr., wobergegen die baare Hebung von den Gutsuntergeordneten beinahe das Doppelte beträgt. Außerdem liefert noch eine im besten Betriebe befindliche Ziegelei mindestens 500 Thlr. pro anno.

Ein Gut belegen 2 kleine Stunden von Hamburg,

hart an der Chaussee und in unmittelbarer Nähe eines freundlichen und gefälligen Städtchens (wofür ein Schloss, große Gölzung, Tiergarten etc.) außerordentlich freundlich gelegen, mit einem arrondirten Areal von circa 20,500 Quadratrußen besten Weizenbodens, 16 Röhren, 4 Pferden und complete Ackergeräthe. Kaufpreis 12,500 Thlr. Das massiv erbaute herrschaftliche Wohnhaus mit 8 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller etc., sowie die Wirtschaftsgebäude sind im beste Stande.

Ein 1/2 Stunde von Hamburg, an der Alster

sehr hübsch gelegenes kleineres Gut, groß circa 5000 □ Ruthen, mit herrschaftlichem Wohnhause, großem hübschem Garten, gutem Landgebäude und complete Inventar für 6000 Thlr.

Ein Marschhof, belegen auf hamburgischer Gebiet

hart am schönen Bill-Strom, mit einem arrondirten Areal von circa 18,300 □ Ruthen besten Rapps- und Weizenbodens, sehr hübschen herrschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 12 Röhren, 4 Pferden und complete Ackergeräthe. Preis: 19,000 Thlr.

Nähere Nachweisung erteilt der Güter-Makler **J. F. C. Jercho**, kleine Reichenstrasse Nr. 12 in Hamburg. [1304-5]

Gasthofs-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zeigen wir hierdurch die Eröffnung unsers neuen, ganz nahe der Eisenbahn gelegenen Gasthofes unter der Firma

Hôtel de l'Europe

ergebenst an, und laden zu geneigtem Besuche desselben gehorsamt ein. Was Uebrig und comfortable Einrichtung anbetrifft, so glauben wir darin jedem Wunsche genügen zu können, und werden es uns hinsichtlich der Bedienung zur besten Aufgabe machen, die uns gütigst Beehrenden vollkommen zufrieden zu stellen.

Table d'hôte Mittags 2 Uhr. **Restauration à la carte** zu jeder Tageszeit.

Jur größeren Bequemlichkeit der geehrten Reisenden stellen wir die Rechnungen in Preuß. Courant aus. Bremen, den 7. Mai 1851.

[1373-74]

Schulze & Schaper.

!!! Avis für Herren !!!

Mein bereits auf hiesigem Plage durch seine Reellität und Billigkeit bekanntes großes und nobelstes Lager fertiger eleganter

Berliner Herren-Anzüge

beabsichtige ich, wegen der diesmal so spät fallenden Messe und in Anbetracht meines zu Parken, hier gewiß noch nie in solch schöner und reichlicher Auswahl gesehenen Sommerlagers, gänzlich zu räumen, weshalb ich die Preise trotz der Ueleganz, wie nachstehend vermerkt, so außerordentlich billig gestellt habe, daß

hiermit gewiß Niemand concurriren kann.

- 1 vollständiger nobler Sommer-Anzug (Rock, Hose und Weste) für 2 Thlr.
 - 1 extrafeiner Zween (Uebergießer) in Buckskin, Satin und Drap jaspe von 1 1/2 - 2 Thlr.
 - 1 Secunda do. in Cassinet, Angola, Nigez, Lüste 2 1/2, 3-5 Thlr.
 - 1 nobler Tuch- oder Phantasierock auf Selbe und Orleans 6, 8-12 Thlr.
 - 1 leichter Sommerrock in Drell, Leinen und Perlan 1, 1 1/2 - 1 1/2 Thlr.
 - 1 elegantes Beinleid in Buckskin, Cachemir und Satin 2 1/2, 3-4 1/2 Thlr.
 - 1 Sommerbeinkleid in Florentin, Leinen und Drell 1/2, 1-1 1/2 Thlr.
 - 1 noble Weste in Sammet, Seide, Cachemir und Plaqué 1/2, 1, 1 1/2 - 2 Thlr.
 - 1 doppelt wattirter Haus- und Schlafrock in Köper, Velours, Lama und Sammet von 1 1/2 Thlr. an.
- Meine Herren! wollen Sie demnach für wenig Geld sich dennoch mit nobler Sommer-Bekleidung versehen, dann eilen Sie nach der

alten Waage am Markt, 1 Treppe.

Adolph Behrens, Marchand-Tailleur de Berlin.

NB. Wiederverkäufer erhalten den angemessensten Rabatt. Auch werden Bestellungen nebst Betrag oder durch Postvorschuß prompt und reell ausgeführt, vom 6. bis 24. Mai. [1318-31]



Schreyer's Affen-Theater

in der eigens neu dazu erbauten Bude Nr. 3 auf dem Hofplage.

Heute Montag den 19. Mai 1851 finden daselbst unter der Direction des Herrn Carl Orban

zwei große Vorstellungen

des vierjährigen Künstler-Vereins mit verschiedenen Variationen statt. Cassenöffnung um 4 Uhr, Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der zweiten Hauptvorstellung um 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Johanna Schreyer, Eigentümerin.

[1420]

Verantwortl. Herausgeber: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von H. W. Brockhaus in Leipzig.

**Ellema'sche
Medaille
1845**

Brust-Bonbons.
Die rühmlichst bekannten
Brust-Bonbons von George,
Apotheker in Vinal (Gege-
ien) werden in Schächeln verkauft und sind in allen Städten
Deutschlands, in Berlin bei Krantzler, Besondner
unter den Linden, in Dresden bei Krichschmar, Con-
ditor (Cafe francais), in Hamburg bei Heimerdinger,
Neuer Wall Nr. 28, in Leipzig bei Aliebin, Condi-
tor in der Centralhalle, zu haben. [1851-60]

**Goldene
Medaille
1845**

Adolph Bils,
Professor der Physik,
gibt wegen zu großem Andranges des
Publicums jetzt täglich 3 große Vor-
stellungen in der geheimen ägyptischen
Zauberei seiner eigenen Erfindung.
Zum Schluß einer jeden Vorstel-
lung die frei in der Luft schlafende
Griechin Atalante, wie es die Ab-
bildung zeigt.
Die erste um 4 Uhr, die zweite um
6 Uhr, die dritte um 8 Uhr.
Das Uebrige belegen die Zettel. [1421]

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

- 1) Nach Berlin, A) über Rötten, ingl. nach Frankfurt a. M. u. nach Stettin. Personenz. Wrgs 6 1/2 u. Nach. 3 1/2 u. (Magdoh. Bahnh.) B) über Adran, ingl. eben auch nach Frankfurt a. M. u. nach Stettin. Personenz. Wrgs 5 u. Nach. 3 Uhr (Dresden. Bahnh.)
- 2) Nach Dresden, über Meisa, ingl. nach Weitz, Dresden u. Sit-
tau, eben auch nach Prag u. nach Wien. Personenz. Wrgs 6 u. mit
Uebernachten in Prag, Nach. 12 1/2 u. mit Uebernachten in
Weitz) u. Nach. 5 u. (Weitz direct, Weitz mit Uebernachten in
Dresden). — Güterz. unter Personenz. Wrgs. 10 u. direct
und Nach. 7 u. mit Uebernachten in Meisa. (Dresden. Bahnh.)
- 3) Nach Frankfurt a. M., über Rassel u. Weizen. direct. Per-
sonenz. Wrgs 6 u. Güterz. Wrgs 7 1/2 u. — Weichsels nach Frank-
furt a. M. (aber mit Uebernachten in Eisenach). Personenz.
Wrgs 12 u. — Auf derselben Tour: Personenz. Nach. 3 1/2 u. Nach.
5 u. jedoch nur bis Erfurt, wo diese letzten beiden Züge verblei-
ben. (Magdoh. Bahnh.)
- 4) Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. nach Mün-
chen. Personenz. Wrgs 5 u. mit Uebernachten in Nürnberg.
Wrgs 12 u. (mit Uebernachten in Hof) u. Nach. 5 u. (mit Ueber-
nachten in Plauen). — Auf derselben Tour: Güterz. unter Per-
sonenz. jedoch nur bis Weizkau und die Reichendach. (Bayer.
Bahnh.)
- 5) Nach Magdeburg, über Rötten, ingl. nach Bernburg, eben
nach Halberstadt, Braunshweig, Hannover, Garburg, Dres-
den, Minden, Düsseldorf u. Köln, auch nach Paris u. nach Lon-
don. Personenz. Wrgs 6 u. mit Uebernachten in Minden. Wrgs
12 u. unter eigener Beförderung nach Wolfenbüttel u. nach Ham-
burg (mit Uebernachten in Weizen, in Hannover u. in Witten-
berge), endlich nach Weizen u. Nach. 10 u. nach allen vorgenannten
orten direct. — Güterz. unter Personenz. Wrgs 7 1/2 u. Nach. 6 1/2 u.
Geleierter Zug mit Uebernachten in Rötten. (Magdoh. Bahnh.)

Bibliotheken: Universitäts- u. Stadtbibliothek, 2-4 Uhr.
Del. Beech's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9-5 u.
Gemälde-Ausstellung des allgemeinen Kunstvereins im
Kunstalon der Centralhalle, 8-6 Uhr.
Concert in der Central-Halle.

Theater.
Montag, 19. Mai. Die Rosenfee, romantische
Zauberoper in 3 Acten, nach dem Französischen des Scribe
und St. Georges, von J. C. Grünbaum. Musik von Salvy.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. G. Weyke in Calbe a. N. mit Frä.
C. Lorenz in Delitzsch.
Getraut: Hr. G. Freitag in Weiskirchen mit Frä.
C. Andreas aus Bönrichen. — Hr. I. Große in Rich-
tenstein mit Frä. B. Richter. — Hr. Oberlehrer Sey-
nold in Borna mit Frä. E. Jacobi. — Hr. G. Wäde
in Zwiskau mit Frä. W. Hiltner.
Geboren: Frn. A. Frege in Leipzig ein Sohn. —
Frn. Unterförster Schulze in Neustadt bei Stolpen ein
Sohn. — Frn. Dr. Schumann in Döbeln ein Sohn.
Getorden: Hr. v. Major v. Beulwitz in Hof.
— Hr. J. G. Goldig in Leipzig. — Fr. Gutobisger
Eindner in Kesselsdorf. — Fr. Amtswachmeister Sit-
tig in Leisnig.

der
tel
leuch
will
Es
Frage
wen
tet,
Freih
tholif
hold,
liebt,
sagun
chiede
lau f
Chr
macht
langt
Betrei
gen.
geblic
und d
schäft
die
locale
unter
sowie
blieb.
mächen
gebeter
Hande
die jüt
sein la
einer
v. J.
Angab
fort. G
dem P
Rede v
gefehr
thamer
gelegt,
Zeman
tr M
nisse
gen S
theilige
Schran
mäße,
nachden
schen
weiter
an den
der viel
nichts
Auf dei
Ministe
Wohl
im Aug
Schwe
als Ju
des lin
niederge
aber ge
und ab